Master-Thesis in Conservation-Restoration

Eine zeremonielle Rüstung der Qing-Dynastie

Strategien zu ihrer Erhaltung

Abb. 1: Rüstungsjacke mit aufgeschlagenem Vorderteil, Schulter- und Achselklappen vor der Konservierung.

Abb. 2: Rüstung nach der Konservierung.

Abb. 3: Von links nach rechts: Futter, Samtborte an den Kanten, Nieten; vor der Bearbeitung (oben) und danach (unten).

Vorgelegt von **Corine Siegmund**

Master of Arts in Conservation-Restoration

Vertiefung: Textil

Referentin: Dr. Regula Schorta

Korreferent: Ricarda Brosch

Abschluss: Frühlingssemester 2025

Abstract

Diese Arbeit widmet sich der Dokumentation, Konservierung und Ausstellungsmontage einer chinesischen zeremoniellen Rüstungsjacke aus dem 18. Jahrhundert, aus der Qing-Dynastie (Hamburg, Museum am Rothenbaum, Kunst und Kulturen der Welt MARKK; Inv. Nr. 4540:07). Ziel war es, das Objekt detailliert zu untersuchen, konservatorisch zu stabilisieren und ein Montagesystem für die langfristige Präsentation zu entwickeln. Die Rüstungsjacke wurde erstmals dokumentiert, unter besonderer Berücksichtigung der verwendeten Materialien und Fertigungstechniken. Zur Reinigung der über 4000 Nieten wurde eine effektive Methode entwickelt, die auch eine schonende Behandlung der empfindlichen Textilien ermöglichte. Ergänzend wurde ein Montagesystem für die Präsentation des Textils konstruiert, das auch konservatorische Anforderungen erfüllt.

Dokumentation

Fünf Teile der zeremoniellen Rüstung, die ursprünglich aus mindestens elf Teilen bestand, wurden bearbeitet: die Rüstungsjacke, zwei Schulterklappen und zwei Achselklappen. Die Verbindung der einzelnen Teile erfolgt über textilbasierte Schlaufen und metallene Knöpfe bzw. Schnallen: Die Schulterklappen sind mit Schnallen an Bändern befestigt, die am Halsausschnitt der Jacke angenäht sind. Die Achselklappen werden mit Schlaufen und Knöpfen unter den Ärmeln fixiert.

Zur Herstellung der Rüstung wurden elf verschiedene Gewebearten, ein Seidenvlies, ein Geflecht, sechs Typen von Metallelementen, vier Papiersorten, Ziegenleder und tierische Haut verwendet. Die sichtbaren Textilien bestehen aus Seide, während die innenliegenden, strukturell tragenden Schichten aus Baumwolle gefertigt sind.

Die Metallteile sind aus Messing, das mit Blattgold vergoldet wurde. Eine Besonderheit stellen die Nieten dar: Sie werden rückseitig durch eine Hautscheibe gehalten, die im feuchten Zustand mit der Niete verpresst wurde und beim Trocknen durch Schrumpfung des organischen Materials fixiert wird.

Erhaltungszustand und Bearbeitungskonzept

Die gravierendsten Schäden an der Rüstung betrafen die stark korrodierten Nieten, die geschwächte Samtborte sowie das Futter, das durch Reibung mit Metallelementen beschädigt war. Besondere Herausforderungen für den langfristigen Erhalt des Objekts sind die Kombination der verschiedenen Materialien – die teils sehr fragilen textilen Elemente mit tragender Funktion und die im Verhältnis dazu eher schweren Teile aus Metall – sowie die aktive Korrosion der Nieten, die in direktem Kontakt mit mehreren Gewebelagen stehen. Deshalb war die Reinigung der korrodierten Nieten eine restauratorische Notwendigkeit. Zur besseren Lesbarkeit des Objektes sollte eine Lösung für die Präsentation gefunden werden, die durch die Unterstützung der einzelnen Teile den statischen Verhältnissen des Stücks Rechnung trägt und dennoch die Wahrnehmung der Rüstungsjacke in ihrer Gesamtheit erlaubt.

Restaurierung

Für die Reinigung der Nieten wurde ein Schutzsystem entwickelt, um die umliegenden Textilien während des Eingriffs nicht zu gefährden. Dafür erwies sich eine Edelstahlkelle mit zentral gebohrtem Loch im Durchmesser der Niete als ideal. Mittels einer angeschlossenen Saugvorrichtung konnten Korrosionspartikel direkt während der Reinigung entfernt werden. Die Reinigung selbst erfolgte mi einer elektrischen Rotationsmaschine unter Verwendung verschiedener Bürsten.

Durch das Einbringen von schräg geschnittenen, schwarz gefärbten Fuji-Seidenstreifen konnte die Samtborte nähtechnisch stabilisiert werden. Bereiche mit vollständigem Materialverlust wurden zusätzlich durch eine schwarze Crêpeline überlagert. Für das beschädigte Futter wurden farblich abgestimmte Fuji-Seide als Unterlage und Crêpeline als Überlage verwendet. Um Reibungsschäden durch Metallelemente künftig zu verhindern, wurden darunter zusätzlich zwei Lagen ungefärbter Flanellette eingelegt. Alle Restaurierungsmaterialien wurden mit Spann- und Überfangstichen in farblich passender Grègeseide fixiert.

Montage

Da die Rüstung Teil der neuen Dauerausstellung des MARKK sein wird, musste eine angepasste Montage zur Präsentation entwickelt werden. Die Montage folgt dem Konzept einer Explosionszeichnung: Die einzelnen Bestandteile der Rüstung – Jacke, Schulter- und Schutzklappen – werden in ihrer originalen räumlichen Position, jedoch ohne direkten Kontakt zueinander montiert. Jedes Rüstungsteil erhält eine eigene, unabhängige Halterung, die das Gewicht sicher abfängt. Diese Anordnung erlaubt eine differenzierte Betrachtung der Konstruktion, schützt empfindliche Bereiche vor mechanischer Belastung und bewahrt die Lesbarkeit des Objekts.

Die Trägerstruktur der Jacke besteht aus einem zentralen Metallständer, einer stützenden Holzbasis und einer passgenau geformten Pappstruktur. Darüber liegt eine Fosshape-Hülle, die direkt mit dem Objekt in Kontakt steht. Stützelemente für Schulter- und Achselklappen sind aus einer Kombination von Aluminium-Lochplatten und Fosshape gefertigt. Alle noch sichtbaren Fosshape-Oberflächen wurden mit Foamcoat beschichtet und passend mit Acrylfarbe bemalt.

Fazit

Die in dieser Arbeit entwickelten Methoden und Strukturen schaffen einen praxisnahen Ansatz für den Umgang mit komplexen textilen Objekten mit Metallelementen und liefern einen Beitrag zur konservatorischen und restauratorischen Betreuung von ähnlichen Sammlungsbeständen. Im vorliegenden Fall wurde es dadurch möglich, die zeremonielle Rüstungsjacke der Qing-Dynastie – die einzige ihrer Art in der Sammlung des MARKK in Hamburg – nicht nur langfristig in ihrem Bestand zu sichern, sondern auch in ihrer vollen Pracht zur Geltung zu bringen und damit für die Besucher:innen erfahrbar zu machen.

ABEGG-STIFTUNG
3132 RIGGISBERG

Swiss Conservation-Restoration Campus